

Urwälder und Klima

Der G8-Gipfel in Heiligendamm muss eine Trendwende einleiten – auch beim weltweiten Schutz der letzten Urwälder

Für den Erhalt des Lebens auf der Erde und die Eindämmung der Klimakatastrophe ist der Erhalt der letzten intakten Urwälder elementar wichtig. Dort leben über drei Viertel aller Pflanzen- und Tierarten. Auch sind hier riesige Mengen Kohlenstoff gebunden. Mit bis zu einem Viertel der globalen Treibhausgas-Emissionen tragen Brandrodung und die Ausbeutung der Wälder zur globalen Erwärmung bei – mehr als der Straßen-, Luft- und Schiffsverkehr zusammen. Den Kampf gegen die Klimazerstörung werden wir nur dann gewinnen, wenn neben einer massiven Reduzierung der Treibhausgasemissionen auch die Urwaldzerstörung gestoppt wird.

Wälder befinden sich in einem „Klima-Teufelskreis“. Zum einen trägt die Urwaldzerstörung massiv zur Klimaerwärmung bei, zum anderen führt der Klimawandel zu Dürren, Stürmen, Überschwemmungen, veränderten Vegetationsperioden und zu Waldzerstörungen, die wiederum vermehrt zu CO₂-Freisetzung führen. Hauptverursacher der Urwaldzerstörung in den Tropen sind jedoch der illegale Holzeinschlag sowie die drastische Umwandlung von Urwald in Ackerland.

Fast die Hälfte des weltweiten Kohlenstoffs an Land ist in Wäldern gespeichert, mehr als in allen anderen Ökosystemen. Werden diese zerstört, wird der gespeicherte Kohlenstoff freigesetzt. Heute ist nur noch ein Fünftel der ursprünglichen Urwaldfläche mit großen intakten Urwäldern bewachsen. Und auch diese sind massiv durch Abholzung bedroht. Drei Beispiele:

Amazonien

Brasilien ist der viert größte Emittent von Kohlendioxid weltweit. Nicht wegen des Energieverbrauchs der Industrie, sondern hauptsächlich durch die Entwaldung und Brandrodung in Amazonien. In den letzten drei Jahren sind mehr als 70.000 Quadratkilometer Urwald verloren gegangen, das entspricht der Fläche eines Fußballfelds pro Minute. Diese Flächen werden zu Rinderweiden oder Sojafeldern (Futtermittel)

umgewandelt, um den Fleischhunger Europas zu stillen.



Indonesischer Regenwald.
© Solvin Zankl / Greenpeace

Indonesien

Indonesien ist der dritt größte Kohlendioxid-Produzent weltweit. Dies ist hauptsächlich auf Regenwaldabholzung und Brandrodung zurückzuführen. Alle zwölf Sekunden wird hier Wald in der Größenordnung eines Fußballfelds vernichtet. Rund 72 Prozent der Urwälder und 40 Prozent des gesamten Waldes sind in Indonesien bereits verloren.

Kongo

Die Abholzung des Regenwalds im Kongo nimmt immer weiter zu. Über 50 Millionen Hektar Regenwald in Zentralafrika sind in der Hand von Holzfirmen. Dies entspricht der Fläche Spaniens. 30 Prozent hiervon werden von in der Demokratischen Republik Kongo (DRC) ansässigen Firmen kontrolliert, deren Verträge zur Abholzung in jüngster Vergangenheit illegal unterschrieben wurden, obwohl bereits 2002 ein Moratorium zu neuen Verträgen und der Erneuerung oder Ausweitung bereits existierender Verträge ausgesprochen wurde. Der Kongo riskiert damit den Verlust von 40 Prozent seiner Wälder bis 2050, was wiederum bis zu 34,4 Milliarden Tonnen CO₂ freisetzt - vergleichbar dem CO₂-Ausstoß Großbritanniens der letzten 60 Jahre.

Auswirkungen der Klimakatastrophe auf die Wälder

Wälder werden von der globalen Klimaveränderung massiv beeinträchtigt, was zu zusätzlicher Waldzerstörung führt. Ein Anstieg der globalen Temperatur um zwei Grad Celsius wird zu einem unwiederbringlichen Waldflächenverlust in vielen Regionen führen und einen Verlust von 20 bis 30 Prozent der dort lebenden Pflanzen und Tiere zur Folge haben.



Waldbraende in Indonesien
© Vinai Dithajohn / Greenpeace

Die Kosten des Nicht-Handelns

Neben den ökologischen, sozialen und kulturellen Folgen des Klimawandels werden die ökonomischen Kosten auf atemberaubende Höhen geschätzt. Der Ökonom Sir Nicolas Stern warnte in einem Report an die britische Regierung, der Klimawandel werde die globale Wirtschaft um 20 Prozent schrumpfen lassen. Insbesondere identifizierte Stern „die Drosselung der Entwaldung als einen sehr kosteneffektiven Weg zur Reduzierung von Treibhausgasen“ und schätzt, dass jährliche Investitionen zwischen 10 und 15 Milliarden US Dollar die Hälfte der Emissionen durch Entwaldung einsparen könnten, was uns mehrfach in der Zukunft zurückgezahlt werden wird.

Die G8-Staaten müssen Verantwortung übernehmen

Die reichsten Nationen mit dem größten Verbrauchsniveau bei Fleisch, Holz, Papier und Bioenergie auf der Welt, die G8 Länder, haben die Verantwortung, die Klimakatastrophe und den Verlust der letzten Urwälder konsequent zu verhindern. Die G8-Staats- und Regierungs-

chefs müssen einen Stopp der Entwaldung und Walddegradierung für die letzten intakten Urwälder bis 2010 herbeiführen.

Greenpeace fordert die G8-Staaten auf:

- notwendige Gelder zur Verfügung zu stellen, die den Entwicklungsländern helfen, die Entwaldung und Degradierung in den letzten intakten Urwäldern, wie in Amazonien, Indonesien und Zentralafrika bis 2010, sowie für alle Wälder bis 2020, zu stoppen.
- Moratorien für industrielle Aktivitäten in den intakten Urwaldgebieten, auch derer in den USA, in Kanada und Russland, zu verhängen, bis Landschaftspläne und Naturschutzpläne entwickelt und umgesetzt sind, die ein globales Netzwerk von Schutzgebieten einschließen.
- ökonomische Alternativen zur Abholzung zu unterstützen und zu finanzieren.
- Das Verbrauchsniveau von Holz und Papier sowie Bioenergien aus den letzten Urwäldern auf ein nachhaltiges Niveau zu reduzieren.
- die Nutzung und den Verkauf von Holzprodukten aus illegalem Holzeinschlag durch die Verabschiedung eines Urwaldschutzgesetzes zu verbieten, so dass garantiert werden kann, dass nur noch Holzprodukte aus einer sozial und ökologisch gerechten Waldwirtschaft auf ihren Märkten verkauft werden.
- sich zu einer drastischen Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung zu verpflichten.
- konkrete Reduktionsziele für Treibhausgasemissionen zu beschließen: 30 Prozent bis 2020.